

Staatswejen seien, denen innerhalb des Britischen Reiches ihr Schicksal in die eigene Hand gegeben sei. Jeder Versuch, ihre Freiheit zu beschranken und niederzuhalten, werde natürlich auf Widerstand stoßen, aber die Redereien über unüberwindliche Schwierigkeiten, die auf der Konferenz überwunden werden müßten, besäßen keinen tatsächlichen Hintergrund. Wenn es einmal soweit kommen sollte, daß das Britische Reich und das englische Volk gegen eine andere Nation zu stehen hätten, dann seien seine australischen Landsleute entschlossen, mit England vereint und eins zu sein. Sie würden alles bekämpfen, was etwa zum Auseinanderbrechen jener großen Gemeinschaft führen könnte, die heute einen beständigen Faktor für die Förderung des allgemeinen Friedens darstellt.

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, man erwarte in weiten Kreisen, daß vor Beendigung der Reichskonferenz ein Beschluß gefaßt werden wird betreffend die Kandidatur eines Dominions bei den nächsten Wahlen zum Völkerrundrat, und daß Kanada der Kandidat des Britischen Reiches sein werde.

Der europäische Militarismus.

Wundern wir uns nicht oft selbst über unsere Leichtgläubigkeit, die uns im Ausland leider nur allzu oft als politische Unreife ausgelegt wird und letzten Endes bei nur jenem Erbfehler der deutschen Mentalität zugerechnet werden kann, die alles, was vom Ausland kommt, als föhlich und alles überhaupt mit dem Auslande Zusammenhängende als wertvoll empfindet.

Ob trotz Locarno und Genf auch immer wieder darauf hingewiesen wird, daß insbesondere Frankreichs Friedensschalmeien keineswegs ernst zu nehmen sind, sondern nur im Konzert der Völker ihren Part zu spielen, im übrigen aber im eigenen Lande zu schweigen haben, gibt es bei uns noch immer Phantasten, die nicht sehen oder nicht sehen wollen, was im europäischen Westen und Osten gleichermaßen vorgeht. Hier wie dort beherrscht Mars die Stunde. — daran ist nur einmal nicht zu rütteln, alle offiziellen und inoffiziellen Beschwichtigungsversuche vor seitens Frankreichs und Polens zum Troste.

Wenn wir einmal historisch erschaffen wollen, wie es zur Zeit mit der Abrüstung in Europa steht, so erhalten wir an Hand der uns zugänglichen Ziffern ein recht genaues Bild davon, wo der Militarismus, der uns bekanntlich fortwährend vorgehalten wird, in Wahrheit zu Hause ist.

So verfügt Frankreich, das stets zum Frieden „geneigt“ ist, aber eine Abrüstung aus „Praktische-Gründen“ erst nach Beginn der entsprechenden Abrüstungsmahnahmen der anderen Großstaaten vorzunehmen verspricht — vor allem nicht abzurufen kann, solange „Deutschland dauernd seine Sicherheit bedroht!“ — über ein stehendes Heer von 738 000 Mann. Wohlgemerkt: aktive Soldaten, nicht zu rechnen die Reserveträfte, die binnen kurzer Zeit mobil zu machen sind! Das zweitgrößte Heer Europas besitzt das berühmte Land der Freiheit Rußland, das noch über eine halbe Million Soldaten dauernd unter den Waffen hält, von seinen im Auslande eifrig tätigen Agenten aber immer wieder auch gegen die bescheidenste Wehrmacht Opposition treiben läßt.

Zu dem gewaltigen französischen Heeresaufgebot kommen noch 845 Tausend modernster Konstruktion, während diese „Sieger des Weltkrieges“ auch noch über eine riesige Luftflotte, nämlich über 1747 Krieger-Luftmaschinen verfügen. Rußland kann zwar auf diesem Gebiete nicht ganz konkurrenzieren, stellt aber immerhin noch zu seinen 663 000 Mann 60 Tanks und 800 Kriegesflugzeuge. Ihm folgt Italien mit 308 000 aktiven Soldaten, 160 Tanks und — Mussolini sei gedankt! — nicht weniger als 1188 Flugzeuge. Ganz besonders beachtenswert ist, daß Polen, wie auch die Tschekoslowakei, zwei sehr problematische Staatsgebilde von Gnaden des alliierten Feindbundes, über Armeen verfügen, die gar nicht im Verhältnis zu ihrer politischen Bedeutung stehen. So hält Polen ein stehendes Heer von rund 306 000 Mann, hat 220 Tanks und 510 Flugzeugeinheiten. Auch die braven Tschechen lassen sich nicht lumpen und haben mit dem von gewissen Gönnern, die wir nicht weit zu suchen brauchen, gepumpten Geld ein recht stattliches Heer aufgestellt. So zählt die derzeitige aktive Armee der Tschekoslowakei 150 000 Mann (also immer noch um die Hälfte mehr als uns zugestanden wird!). Hierzu kommen 60 Tanks und 500 Flugzeuge. Also eine recht stattliche Heeresmacht für das gewiß nicht sehr umfangreiche Staatsgebilde. England erscheint im Verhältnis zu diesen Ullputzstaaten bescheiden, denn es unterhält nur 159 400 aktive Soldaten, hat zwar 300 Tanks und 1215 Flugzeugeinheiten, was aber mit Rücksicht auf seine ausgedehnten Kolonien (die „Dominien“ rechnen selbstständig) nicht allzu schwer in die Waage fällt.

Zu nennen wären aus dem Völkerrundrat endlich noch Rumänien, das noch immer über 143 000 Aktive verfügt, 270 Flugzeuge und 90 Tanks besitzt. Endlich Jugoslawien, das ein Kleinstheer im Verhältnis zu seiner Bedeutung und Größe, nämlich von 115 300 Mann unterhält, dazu 270 Flugzeuge, wenn auch nur wenige Tanks besitzt. — Man kann sich an seinen fünf Fingern getrost abzählen, wo wir hinzuzurechnen sind. Trotz aller Kontrollkommissionen und anderer Schikanen haben wir unter kleinem Reichsheer zwar auf eine militärisch gute Höhe gebracht. Im übrigen aber reichen die 94 798 Mann, die uns der der „Veriailler“ Vertrag zugestanden hat, natürlich nicht im entferntesten hin, um auch nur annähernd der ihnen zugewiesenen völkerrechtlich und verfassungsgemäß zugewiesenen Aufgabe, die Reichsgrenzen zu verteidigen, gerecht zu werden. Wo also ist der wahre Militarismus zu suchen?

Tornado über Kuba.

Große Zerstörungen in Havanna.

Ein über Kuba und hauptsächlich über Havanna tobender Tornado zerstörte Hunderte von Häusern. Die Straßen in den Städten sind mit Trümmern bedeckt. Straßenbahnen und Telegraphenleitungen wurden ungeschädigt. In Havanna sind sämtliche Lichtleitungen zerstört. Die Zeitungen konnten nicht erscheinen. Der Orkan hatte eine Stundengeschwindigkeit von 120—130 englischen Meilen. Da Warnungssignale gegeben worden waren, war die Bevölkerung auf das Herannahen des Sturmes vorbereitet. So gut wie alle kleinen Schiffe und Barkassen im Hafen wurden beschädigt oder zum Sinken gebracht. Der norwegische Dampfer „Thorberg“ wurde von der einen Seite des Hafens, wo er festgemacht war, auf die andere Seite und dann wieder zurückgeschleudert. Es brauchten ungeheure Wasserberge über die Ufer-

mauern Havannas landeinwärts. Die Hafenanlagen sind überall stark beschädigt worden. Auch hat die Ernie in den Provinzen Havana, Matanzas und Pinar del Rio großen Schaden erlitten. Wie amtlich gemeldet wird, wurden infolge des Orkans ungefähr 30 Personen getötet und 300 verletzt. Tausende sind ohne Obdach, Polizei und Soldaten patrouillieren in den Straßen und haben Befehl erhalten, ohne Warnung auf jeden Plünderer zu schießen. Die Stadt ist ohne Licht. Bäume wurden umgerissen und die Trümmer zahlreicher Schiffe schwimmen im Hafen.

Nach Meldungen aus Jacksonville auf Florida wüteten von Kuba kommende Orkan mehrere Stunden über Florida und richtete große Zerstörungen an. Die Einwohner und Flüchtlinge von Miami, die in Schulen und festen Gebäuden Zuflucht gefunden hatten, erhielten die Aufforderung, in ihre Häuser zurückzukehren, da die Gefahr vorüber sei. Das Barometer steigt andauernd.

Winterbeginn.

Schnee im Schwarzwald, im Harz und im Eulengebirge. Bei zwei bis drei Grad Kälte ist im Schwarzwald Schneefall eingetreten, bis auf etwa 900 Meter herab. Auf dem Feldberg beträgt die Neuschneedecke über sieben Zentimeter. Der Schneefall dauert an. — Der Brocken hat bereits eine leichte Schneedecke. — Die Eulengebirge in Schlesien zeigen sich im Schneegewande. Für den Wintersport werden im Eulengebirge bereits umfassende Vorbereitungen getroffen. In der Nähe der Grenzbaude arbeiten an der Errichtung einer großen Skisprungschanze, deren Gesamtkosten sich auf etwa 15 000 Mark belaufen werden, 30 Erwerbstätige.

Letzte Meldungen

Bermischte Drahtnachrichten vom 21. Oktober

Englisch-türkische Kautafus-Verhandlungen.

Berlin. Wie aus Paris gemeldet wird, erörtern dortige Diplomatenkreise lebhaft englisch-türkische Verhandlungen, die vor mehreren Wochen in Konstantinopel nach dem in zwischen nach Berlin versetzten englischen Vorkaufes Lindosy begonnen worden sind und den Beitritt der Türkei zum Völkerbund zum Gegenstand haben. Betreft, die türkisch-russische Freundschaft zu zerlösen, hat England Kemal Pascha nicht mehr und nicht weniger als den Kautafus, die Vormachtstellung auf dem Schwarzen Meer und eine größere Anteil an günstigen Bedingungen angeboten.

Das Hessische Volksbegehren gesetzmäßig.

Darmstadt. In der heutigen Sitzung des Hessischen Landtages wurde das Volksbegehren auf Auflösung des Hessischen Landtages einstimmig angenommen. Die Regierung muß in Kürze den Tag der Volksabstimmung bekanntgeben.

Zwei Todesurteile.

Hamburg. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Heinrich Becker und den Bäcker Gustav Puls wegen Mordes und versuchten Raubes an dem Händler Fränkel zum Tode. Der Mord war am 4. August 1919 verübt worden. Beide Täter wurden bereits im November 1923 vom Hamburger Schwurgericht wegen Ermordung des Zigarrenhändlers Hoff verurteilt, und zwar Becker zum Tode, Puls zu zehn Jahren Zuchthaus wegen Betriffs.

Neue Erdbeute bei St. Moritz.

St. Moritz. In der vergangenen Nacht mußten sich an der Dent du Midi neue Erdbeute ereignet haben. Man vernahm ein Beben, wie es bei den früheren Erdbeuten der Fall gewesen war. Der in der Nacht gefallene Regen hat das Wasser des Bartbelemebades stark zum Anschwellen gebracht. Die Kanonstraße ist erneut unterbrochen und der Verkehr für Fahrzeuge aller Art gesperrt.

Sir Robert Bindsays Abreise nach Berlin.

London. Sir Robert Bindsay, der neue britische Botschafter in Berlin, wird Freitag von London abreisen, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Kohlennot in Italien.

Rom. In Anwesenheit der Minister für Verkehr und für Wirtschaft hat eine Besprechung mit italienischen Großindustriellen über die augenblickliche Kohlennot in Italien stattgefunden. Der bisherige durchschnittliche Jahresbedarf Italiens an Kohlen betrug unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Handels- und Kriegsmarine 10 Millionen Tonnen. Infolge der Entwertung der italienischen Industrie ist dieser Bedarf diesmal bereits innerhalb der vergangenen zehn Monate verbraucht worden. Es handelt sich nunmehr darum, woher und zu welchem Preise die fehlende Kohle zu beschaffen ist, da der Bergarbeiterstreik in England eine große Knappheit und Verteuerung der Kohle am Weltmarkt hervorgerufen hat.

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 22. Oktober 1926.

Merktblatt für den 23. Oktober.

Sonnenaufgang 6^h | Mondaufgang 6^h 2.
Sonnenaufgang 4^h | Monduntergang 9^h 5.

1801 Der Komponist Albert Bortling geb. — 1805 Der Dichter Adalbert Stifter geb. — 1918 Italienische Gegenoffensive in Benetton.

Vom Briefschreiben.

Briefe zu schreiben ist eine Kunst! Von Privatbriefen ist die Rede, von jenen Mitteilungen der Menschen untereinander die als ein „Lebenszeichen“ aufzufassen sind. Man kann wohl im allgemeinen ruhig behaupten, daß die Menschen der heutigen Zeit gar nicht mehr imstande sind, wirkliche Briefe zu schreiben. Denn nicht allein darauf kommt es an, daß man einem Verwandten oder befreundeten Menschen allerlei Dinge des Alltags mitteilt, sondern, daß man zugleich ein Stück Persönlichkeit in jedem Brief hineinlegt. Ein Privatbrief soll nicht nur Nachrichtenübermittler sein, sondern Mittel zur stummen Zwiegespräche mit dem Empfänger. Er soll den Geist des Schreibers atmen, soll seine ganze Person vor den Augen des Lesenden erlebbar lassen. Dazu ist wohl nötig, daß der Schreiber über die erforderlichen Anlagen verfügt, wenn andererseits auch „kleine Geister“ in der Lage sind, Briefe in dem angedeuteten Sinne zu formen. Daß es nicht geschieht, ist meist Oberflächlichkeit und Nachlässigkeit, vor allem aber auch die erschreckende Verflachung des Geisteslebens, die sich in den breiten Schichten unseres Volkes bemerkbar macht. Das muß wieder anders werden. Voraussetzung dazu ist die Vertiefung unseres Geisteslebens und die Verinnerlichung unseres Familien-

lebens, der Quellen, aus denen jede Person unermesslich zu schöpfen in der Lage ist. Hand in Hand damit muß die Pflege des Briefstils gehen. Gänge ein jeder einmal bei sich selbst an, er wird Freude an diesen Übungen haben und das Volkstum wird Gewinn daraus ziehen.

Die zwölf Wahlvorschläge für Sachsen zugelassen. Der Kreiswahlausschuß für Ostachsen hat in seiner Sitzung festgestellt, daß sämtliche zwölf eingereichten Wahlvorschläge den Bestimmungen des neuen Landeswahlgesetzes entsprechen. Es wurde daher ihre Zulassung beschlossen.

Wahlerversammlung. Am Sonntag nachmittags 3^h 1/2 Uhr spricht in einer Wählerversammlung im „Goldenen Löwen“ der bekannte Volksredner Stadtverordneter Richard Kunze-Berlin über das Thema: „Nädhliches Finanzgannertum, Steuerjumpf, Volksbetrug überall und die Erbschließung der Landwirtschaft“. Der Vortrag wird am gleichen Tage 1/8 Uhr abends im Gasthof Burkhardswalde wiederholt.

Die Landtagskandidaten der Völkisch-Sozialen Arbeitsgemeinschaft. Die Völkisch-Soziale Arbeitsgemeinschaft (Deutsch-völkische Freiheitsbewegung Großdeutschlands, Deutsch-Soziale Partei) hat zur Landtagswahl folgende Kandidaten aufgestellt: Im Wahlkreis Dresden Bauern Lehrer und Stadtverordneter Dumentritt, Landwirt Hundt, Handlungsgehilfe John, Lehrer Meyer, Steinbruchsarbeiter Etschig, Korbmachermeister Siehr, Bundessekretär des Vaterländischen Arbeiterbundes Grünberg, Im Wahlkreis Chemnitz-Zwidau: Rechtsanwalt Surgelet, Sekretär des Bundes der Bäckergehilfen Pehold, Landwirt Hundt, Lehrer und Stadtverordneter Dumentritt, Diplomvolkswirt Gallenberg, Postinspektor Diehe, Handlungsgehilfe Weißbach, Pfarrer Vogel.

Lehrerversammlung. Die Lehrerschaft der hiesigen Zweigkonferenz wird am 27. Oktober nachmittags 1/5 Uhr im „Alder“ zusammenkommen, um Lehrer Kochs Vortrag: Das Religiose und seine psychologische Notwendigkeit anzuhören.

Theater-Abend. Morgen abend 8 Uhr veranstaltet der hiesige Dramatische Verein im „Lindenstüchchen“ eine Aufführung des Lustspiels „Der Stöckenfried“ von A. Benedig. Die Leistungen der Darsteller sind bestens bekannt. Sie werden auch morgen wieder alle Erwartungen voll befriedigen. Der niedrige Eintrittspreis ermöglicht allen den Besuch. (Vgl. An.)

Die Diebstähle auf dem Lande nehmen unvermindert ihren Fortgang. Besonders Gefährlich ist ein sehr begehrter Artikel. Kein noch so kräftig gebauter Stall ist vor den Spitzhunden sicher genug, denen offenbar auch als scharf bekannte Wachhunde kein Hindernis bereiten. In den letztvergangenen Nächten wurden vermuthlich von den noch unermittelten Diebesgesellschaften in die Gemeindegemeinde zu Goltzern bei Großschönau und Birlau bei Göbda verübt, im letztgenannten Falle auch hundert Mark Bargeld mit erbeutet. Anderweite Einbrüche in Stationsgebäude wurden ferner in Strehla (Elbe), in Köthen bei Burlartschheim, in Commerau bei Königswartha und in Adorf ausgeführt, dabei in der Hauptkade das vorgefundene Wechselgeld geraubt.

Ein Fahrtritt für das deutsche Handwerk. Im Juni dieses Jahres beschloß der Reichstag, es solle eine Untersuchung über die Grundlagen der deutschen Wirtschaft durchgeführt werden. Zu dieser Umfrage ist das Handwerk nicht mit herangezogen worden. Aus welchem Grunde das nicht geschehen sei, fragte dieser Tage die Epigonorganisation, der Reichsverband des deutschen Handwerkes, bei dem Ausschuss an. Deht hat ihr Vorsitzender, der Zentrumsgewählte Cammerts geantwortet, es müsse erst in einer Sondererhebung festgestellt werden, ob das Handwerk im neuen Deutschland überhaupt noch eine volkswirtschaftliche Bedeutung habe. Herr Cammerts ist Rechtsanwalt in Berlin und spielt in industriellen Kreisen eine gewisse Rolle.

Arbeitslosenversicherung. Die sächsischen Handelskammern haben kürzlich zu dem Entwurf eines Gesetzes über Arbeitslosenversicherung Stellung genommen. Unter gewissen Vorbehalten erkennen sie den Entwurf überwiegend als Versuch einer geselligen Regelung zur Durchführung des Versicherungsgrundgesetzes an. Die Kammern machen jedoch eine Steigerung der finanziellen Leistungsfähigkeit besonders durch Vereinfachung der Verwaltung und durch Verbreiterung der Versicherungsgrundlage zur Bedingung. Außerdem fordern sie schärfere Sicherheiten gegen mißbräuchliche Ausnutzung der Versicherungseinrichtungen. Die zur Erhöhung der finanziellen Leistungsfähigkeit ausschlaggebende Verbreiterung der Versicherungsgrundlage wird nach ihrer Meinung nur durch Einbeziehung der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer in die Versicherung erreicht werden können. Denn es darf nicht übersehen werden, daß ein Teil der landwirtschaftlichen Arbeiter im Winter Beschäftigung in der Industrie sucht und bei eintretender Arbeitslosigkeit dann auch die Arbeitslosenversicherung in Anspruch nehmen wird. Neben diesen grundsätzlichen Forderungen haben die Kammern zu Einzelheiten der Gesetzesvorlage noch verschiedene Abänderungsvorschläge gemacht.

Der Flachsban in Sachsen. Nachdem der im November v. J. beantragte Kredit an die flachsverarbeitende Industrie bereitgestellt worden ist, kann die Krise des vorigen Winterhalbjahres in der Flachsabnahme als überwunden angesehen werden. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, können die flachsbauenden Landwirte bestimmt damit rechnen, daß ihnen die diesjährige Flachsente wie bisher laufend abgenommen wird. Soweit in den Bezirken keine Schwingereien und Aufbereitungsanstalten bestehen, an die die Landwirte bisher geliefert haben, möchte selbstverständlich die Geschäftsverbindung beibehalten werden. Damit die Klösterlein außerdem den Landwirten die bestmöglichen Preise zahlen, ist es im Interesse der Landwirtschaft wünschenswert, daß der kostspielige Einkauf durch Mittelspersonen in Zukunft ausgeschaltet wird. Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine tun am besten, wenn sie ihren Flachs in Sammelabgaben unmittelbar an die einschlägige Fabrik liefern. Empfehlenswert ist es auch, den Flachs selbst zu rösten, da diese Arbeit durch hohe Preise reichlich vergolten wird. Sollte der Flachs an einem Ort aus irgendeinem Grunde nicht rechtzeitig abgenommen werden können, so wollen sich die Landwirte unverzüglich an die Deutsche Flachsbaugesellschaft m. b. H., Abteilung Sachsen, Dresden-A., Sibonienstraße 14, wenden.

Bergzogenwölbe. (Auto unglück.) Am Dienstag verunglückte am hiesigen Berg ein Auto. Der Wagen stand mit den Rädern nach oben. Einzelheiten fehlen noch.

Mohorn. (Jung d.) Sonntag findet im hiesigen Gasthose ein jungdeutscher Abend statt, zu welchem Komtur Lasse sprechen wird. Die Wilsdruffer Stadtkapelle hat den musikalischen Teil übernommen.

Kirchennachrichten. — 21. Sonntag u. Er.

Freidigetter: Ephezer 6, 10—17.

Wilsdruff. Vorm. 9 Uhr Predigtdienst; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 2 Uhr Tagsgottesdienst. — Mittwoch den 27. Oktober: Abends 6 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim). — Donnerstag: Abends 1/8 Uhr Bibelstunde (Pfarr).